Breslaner FIGARO.

Für Literatur, Kunft, Conversations. und Rünftlexleben.

Dreizehnter Jahrgang.

Berantwortlicher Redacteur: Serrmann Michaelfon, (Riemerzeile Ro. 20.)

Ausgabe bes Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme ber Sonnsund Kesttage. — Pranumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colvorteurs-Gebühren: jährlich 51/2 Thr. halbjährlich 21/2 Thr. delbich 22/2 Thr. vierteljährlich 11/2 Thr. Bei eigener Abbelung (Verlags-Comtoir, Althüserkraße Ar. 52.) jährlich 41/2 Thr. halbjährlich 21/2 Thr. vierteljährlich 11/2 Thr. Destellungs-Ert für Breslau im Redactions-Büreau: Miemerzeile Ar. 20; für Answärtige: sämmtliche Königl. Hochlobl. Postäm ter des Preußsichen Staates.

№ 80.

Donner ftag den 7. April.

1812

† Herjog Eugen von Würtemberg. †

In No. 12 ber Leipziger Allgemeinen Mufikalifchen Beitung findet fich folgender Bericht aus Breslau über die Aufführung ber "Geifterbraut," ben wir um fo mehr ber Mittheilung werth eracheten, als darin vielfach intereffante Notizen, uber die in jeder hinficht fo ruhm-volle Kriegerlaufbahn des hohen Componisten enthalten.

Breslau, am 10. Marz 1842.

In unsern geselligen Kreisen spielt gegenwartig die Geisterwelt eine bedeutende Rolle. Doch — Dank sei es ber Aufklarung des 19. Jahrhunderts — nicht eine teleskopisch vergrößerte Gespenster-Geschichte, sondern die, — (am 22. vorigen Monats zuerst, und seitbem bereits siedenmal, bei überfulltem Hause, —) auf der hiesigen Buhne in Scene gesehte, vom Herzoge Eugen von Murtemberg versagte und komponiete Oper:

"Die Geifterbraut" ift ber Gegenftand bes allgemeinen Tagesgespefprachs. —

Dieses, schon vor der Aufführung so vielseitig besprochene, — auch, burch ben, von dem herzoglichen Musik-Direktor Muschner bereits 1837 berausgegebenen Rlavier-Auszug (erschienen bei Eranz in Breslau), zum Theil bekannte — Produkt eines schaffenden Geistes, ist das Erzeugnis der Jugendzeit des fürstlichen Komponisten. Sie trägt den Stempel einer bluthenreichen, jugendlichen Phantasie, so wie eines angeborenen, in einem

fo hoben Grabe ausgezeichneten, musikalischen Talente, bag es fehr verzeihlich erscheint, wenn eine fruhere Beurtheilung bes Klavier-Auszuges *, sich babin ausspricht:

"Bare ber Romponift nicht ber Bergog felbft, fo murde er mindeftens

fein Mufit. Direttor fein tonnen." -

Durch bie Rriegsereigniffe, an benen ber hohe Berfaffer, vom Jahre 1806 bis 1814, einen von feinen Beitgenoffen so vielfach anerkannten, thaten= reichen Untheil nahm, wurden seine mufikalischen Urbeiten leider unterbrochen, und die ,, Geifterbraut" erft im Jahre 1825 ins Leben gerufen.

Die Borausfegung:

"daß ein junger Mann im Runftler-Bereiche nichts mahrhaft Gebiegenes zu leiften im Stande fei,"

fo wie ber, fowohl in der Dichtung, als auch in der Mufit vorherrschende, mit bem Gefchmad ber neueften Beit fontraftirence Ernft, eben fo bie, ichon bei oberflachlicher Durchficht diefer Des unverfennbar hervortretenden, fcenifchen Schwierigkeiten, vorzugeweife aber eine mohl taum zu rechtfertigende, allgus große Befcheidenheit des erlauchten Romponiften - Der ja felbft nur febr ungern in die Beroffentlichung bes Rlavier- Muszuges milligte - ftellten bieber ber Aufführung ber "Geifterbraut" unbeffegbare Sinderniffe ent= gegen, und hatten beinahe bas funftliebende Breslauer Dublifum um einen Um fo mehr verdient bie hiefige Theater= mahrhaften Sochgenuß gebracht. Direktion ben Dank aller Runftfreunde, weit fie weder Mube, noch Roften icheute, fogar großern, über weit bedeutenbere Mittel gebietenben Buhnen baburch ben Borrang abjugeminnen, baß fie biefes, fo gehaltvolle Dpus ber Berborgenheit entzog, zugleich aber die ihr hierbei, in jeder Beziehung gestellte, unlaugbar bochft fcmierige Aufgabe auf eine Beife geloft bat, welche felbft die unbilligsten, an eine Provinzial-Theater-Unftalt zu machenden Forde. rungen fehr bedeutend überfteigt. - Die Mufit der in Rede ftehenden Dper tann wohl mit Recht als im hochften Grade originell (als Driginal-Runftwert) bezeichnet werben. Bei ber aufmerklamften Beobachtung gelingt es bem Mufielenner nicht, irgend eine, nur einigermaßen ins Auge fallende Aehnlichkeit mit ben Urbeiten alterer Meifter gu erfpaben. Gine tiefe Renntnig tritt darin eben fo hellleuchtend hervor, ale ber, wohl nur wenig Sterbliche ini gleichen Grade befeelende, ichaffende Genius. - Richt ohne Schwierigfeit wurde ber tadelfuchtige Recensent - und mare er auch so boswillig, ale bas bekannte Ubland'iche Gedicht ihn schildert - unrichtige Gabe in Der Mufik - Bum Gujet hat der erhabene Dichter ber Dper Die auffinden tonnen. Burger'iche Ballabe :

"Lenore"

gewählt, bie Sandlung jedoch deshalb in den Bojahrigen Rrieg verfest, weil bas Zeitalter Friedrich bes Großen nicht mehr fur einen derartigen Gefpen-

fter-Sput geeignet erfchien.

Die in die Oper verflochtene Intrigue ift einzig und allein Erfindung des Autors. Lesterm muß um fo mehr die verdiente Anerkennung gegolt werden, wenn dem partheilofen Beurtheiler gestattet wird, einen nur einigermaßen richtigen Blick auf die fruheren Lebensverhaltniffe des Herzaugs zu werfen.

Einer unferer Rorrespondenten' aus Stuttgardt berichtet darüber fols

^{*)} Siehe Leipz. Allg. Musik. Zeitung, Jahrg. 1838. No. 26.

gendes: Der Bergog marb 1788 in Dels geboren, mo fein Bater, ale Dreufifcher Sufaren-General, in Garnifon ftand, jedoch bereite 1792 feine Refibeng nach Carleruh in Dber-Schleffen, verlegte. Diefer, bamale im Entftes ben begriffene Drt erfreute fich, in jener Beit eines Theaters, und einer ausgezeichneten Rapelle, welche ber, im hohen Grade die Runft und Dufit liebende Befiger mit groffer Freigebigfeit befoldete. -

Rann es une baber wohl befremben, wenn in unferm geiftvollen Romponifien icon im garteften Anabenalter eine gemiffe Borliebe fur Mufit und Dichtkunft hervortrat, welcher fogar von feinen Eltern mehrfach entgegengearbeitet murbe, weil ber junge Pring fur ben Colbaten-Stand bestimmt mar, und man - nicht ohne Grund - befurchten ju muffen glaubte, bag eine gu meit um fich greifende, ja fast leibenschaftliche Musbildung des in ihm mobnenden, mufikalischen Funkens vielleicht wohl gar auf feine militairischen Stubien nachtheilig einwirken tonne.

Letteres war jedoch nicht ber Fall; benn mit fast unglaublicher Pflichttreue arbeitete ber Pring an feiner wiffenschaftlichen Bervollemmnung, mabrend er jeboch zugleich die ihm nur irgend gegonnten Freiftunden benutte, um feiner Mufikliebe ju bulbigen und - wie ein Augenzeuge uns mittheilte - fcon mit 11 Jahren feinen Plat, ale Bioloncellift, im Dechefter aus: fullte. - Raum 13 Jahr alt, rief der Bunfch feines Ontele, des Raifer Daul, ihn nach Petersburg.

Dier beginnt ichon ber Moment, wo ber nach boberer Musbildung emfig ftrebende Jungling in Berhaltniffe verflochten wurde, Die ihm, eigent= lich viel zu fruh, Die geiftige Reife bes Dannes gaben.

In jene Periode feines Lebens fallt auch der erfte Berfuch eigener Rompositionen, und zwar derjenigen Gesangstude, deren musikatische Gediegenbeit mir jest bewundern. -

Bom Sahre 1806 ab, mar ber Pring faft ausschlieflich im Rriege befchaftigt, und ichon 1812 faben wir ibn als - General-Lieutenant und Corps-Commandeur - in die Raber des, den Sturg ber frangofischen 3mingherrschaft herbeiführenden Schickfale-Bagene thattraftig eingreifen.

Sein militarifches Talent, feine Tapferkeit und zugleich eine niemals von jugendlichem Reuereifer hingeriffene, rubige Besonnenheit im Ramufe, er-

marben ihm fehr bald ben Ruf eines ausgezeichneten Suhrers.

Die Swlachten bei Smolense, Wjesna, Lugen, Baugen, Culm, Leipzig, Paris, fo wie eine glangende Reihe fast flets fiegreicher Gefechte, in benen er - burch Rath und That - fich feiner fo fchnell errungenen, boben, militarifchen Stellung werth zeigte, werben ihm, im Buche ber Gefchichte, einen Rrang unverwelklicher Lorbeeren flechten, ohnerachtet fein, von feinen Berehrern oft geradeltes, ftets abfichtliches, bescheidenes Burudtreten, fo manche historischen Frethumer zu seinem Nachtheil veranlaßte.

Schon 1814, nach ber Schlacht bei Paris, jum General ber Infanterie ernannt, folglich der bochften militarischen Chrenftufe so nabe, jog ber herzog fich bennoch - nachdem bes gemeinsamen Baterlandes Freiheit errungen war, - auf feine Guter gurud und lebte feitbem faft ununterbro. chen in Cailbrub, mit Muenahme Des Jahres 1828, wo er, im Rriege Ruß: lands gegen die Turfei, wieder militarifch thatig mar. - Jest, wenn gleich allerdinge febr verfpatet - wird ihm auch der Lohn fur feine, mahrlich un= fagliche Muhe und Ausbauer auf tem Felde der Romposition ju Theil, in: dem die allgemeine Stimme fich fo entschieden ju Bunften ber, von ihm geichaffenen Geifterbraut ausspricht, und feine, badurch bewiesene, musikalische Tüchtigfeit von jedem Sachkenner mit gebührendem Lobe anerkannt wird. —

Bon einer, zwar nicht ohne Schweiß, bennoch aber gludlich erstiegenen, bedeutenden Sobe blidt er jest auf ben hinter ihm liegenden Abschnitt feines bisherigen Wirkens zurud, indem Jeder, der feine bisherigen Leiftungen kennt, ihm mit vollem Rechte guruft:

"Du ftehst ats Runfter auf eben ber hohen Stufe, wie ale Furst, Sol-

Aritische Areuzhof: Gange.

Am 4. Die Lichtensteiner.

Um 5. Bei um die Salfte erhohten Preifen: Die Montechi und Capuletti. - Romeo, Dem. Sabine Beinefetter, lette Gaftrolle; Tebaldo, Berr Stieghelli, als Baft; Biulietta, Dem. Spager. - Es mare in jeder Beziehung munichenswerther gemefen, Die, leider mit der heutigen Rolle von uns icheidenden, wahrhaft große Befange-Runftlerin Sabine Deine fetter, jumal bei fo befchranktem Gaft. rollen-Cyclus, noch in einer andern, nicht von ihr gehorten Parthie, fennen gu lernen, mas fich jedoch, megen mannigfaltiger Storungen, nicht eben fchnell realifiren ließ. Bielleicht fuhren ber Runft gludlichfte Sterne Die, in Gefang und Spiel gleich bewundernewerthe Beroin der Dper recht bald wieder einmal fur langere Beit in unfere Ditte, und es geftatten bann bie Berhaltniffe einen Dauernderen und vielfeitigeren Benug fo eminenter Runftlergroße. - Bon ben wiederholten Beifallsfturmen, Bervorrufen u. f. m. braucht es taum noch ber Ermahnung! - Dem. Beinefetter wird uns in Diefen Tagen verlaffen, um einem febr glangenden Gaftfpiel-Untrag nach Ronigeberg gu folgen. -Serr Stieghelli, burch Rrantheit mehrmale in feinem Muftreten verbindert, erfchien als Tebaldo, eine Parthie, zum Maafftab für ein allgemeis nes Urtheil boch wohl zu indifferenter, auch quantitativ geringer Urt. bes unverfennbaren Bervortretens ber , fcon in dem erften Concert anerfannten, jum Theil fehr fconen Stimme, die auch heute nicht unbemerkt blieb, Durfte Berr Stieghelli bod erft nach furger ReconvalescengeBeit berfelben gang machtig fein. - Unferer eben fo fleifigen , als vielfach begabten Dem. Spater fann man faum eine ehrenvollere Unertennung gemahren, ale mit ber Busammenftellung gleicher Trefflichkeit, Sicherheit, musikalischer Durchbils dung u. f. w. ihrer Elvira und Giulietta. Wo wird wohl folche Deterogenitat, in fo rivalifirender Birtuofitat, gufammen gefunden merben? -Dem Spater ift, mas die Runft bee Gefanges anlangt, eine ber beachtenemer. theften Erfcheinungen ber beutichen Opernwelt, und die Brestauifche barf die junge Runftlerin mit gerechtem Stolze zu ben Ihren gablen. - Die Giulietta murbe mit bem Romeo gerufen.

Sperrm. Michaelfon.